

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg u. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2 75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 26 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 6 Pfg. — Bei
Anzeigen von answärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
25 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 7 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Ludenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

**Juni
11.**

An der flandrischen Front überwiegen
die Artillerietätigkeit; ein englischer Ka-
vallerieangriff östlich Messines bricht kläg-
lich zusammen.

Am Chemin-des-Dames scheitern unter
Amerens Verlusten 5 französische Versuche,
die am Tage vorher bei Cerisy erlittenen
Erfolge zu entzweien.

König Konstantin von Griechenland dankt
unter dem Druck der feindlichen Machen-
schaften zu Gunsten seines zweiten Sohnes ab.

Zurückweisung von Greuellegenden.

Als wirksamstes Mittel, die Gemüter
der leicht entflammten und gereizten Lands-
leute am Gedanken des unersöhnlichen
Rachekrieges festzuhalten, haben die franzö-
sische Kriegsbeher schon gleich nach Kriegs-
beginn jene lächerlichen Greuelberichte er-
kannnt und angewendet, die in ihrer lächerlichen
Wiederholung und steten Steigerung das
französische Volk zu oft maßloser Wut zu rei-
zen vermochten. Die Schicksale vieler unserer
Kriegesgefangenen in Frankreich wissen ein
trauriges Lied von der Wirkung dieser be-
sonderen Giftblüte der französischen Kriegs-
literatur zu singen, einer Literatur, die bes-
ser den Namen einer Industrie verdient
hätte, da sie unter den durch den Krieg bro-
tengewordenen Literaten ein wahres Kon-
kurrenzfieber, eine wilde Jagd nach den ein-
drucksvollsten, weil bestbezahlten Greuelle-
genden hervorrief. Aber es sind immerhin
auch im verhehten Frankreich schon einige
Kräfte am Werke, um diesem unwürdigen
Kreiben entgegenzuwirken. So geht der be-
kannnte Romanschriftsteller Anatole France
seit geraumer Zeit diesen gruseligsten Am-
menmärchen herzhaft durch den oft erbrachten
Nachweis zuweilen, daß sie ihre Entstehung
nicht oft den Flüchtlingen aus den besetzten
Gebieten verdanken, die, meist ohne Über-
haupt einen Deutschen zu Gesicht bekommen
zu haben, die Herzen und damit die Geld-
börsen ihrer Mitbürger eben nicht anders zu
öffnen wissen als durch solche Erdichtungen,
sondern gewisse Schriftsteller die letzte Form
zu geben „vorurteillos“ bereit sind. Auf
eine andere Art von „Quellen“ solcher Greuel-
berichte weist die Abfertigung hin, welche
eine Leistung des nicht ganz unbekannt
französischen Deputierten und Kunstkritikers
Camille Mauclair jüngst gefunden hat. Im
„Ehre de Rantes“ hatte dieser „Erwählte“
des französischen Volkes sich für folgende
Tatsache verbürgt: Ein deutscher Stabsarzt
habe in einer besetzten Stadt das Honorar
für geburtsärztliche Bemühungen abgelehnt
mit den Worten: „Danke sehr, Madame!
Ich habe mich schon selbst bezahlt gemacht;
Ihr Sohn wird kein Soldat werden; denn
ich habe ihn geblendet!“ — Der Pariser „L'
Ouvrier“ (19. 5. 18.) hat sich das Verdienst
erworben, festzustellen, daß diese Geschichte
nicht einfach erlogen, sondern vielmehr — ab-
geschrieiben ist, abgeschrieiben aus einem fran-
zösischen Kriegsroman. Französische Herzen,
„englische Gewissen“ (von Hénouard), wo die
betreffende Stelle lautet: „Danke sehr, Ma-
dame! Aber das Mädchen, von dem ihre Tochter
entbunden habe, ist blind, ich selber habe
sie geblendet!“ — Der Geist des Herrn Mau-
clair hat an dieser Geschichte also kein Ver-
dacht, als daß er — der höheren Wirksamkeit
wegen — das Mädchen des Romans in einen
künftigen Vaterlandsverteidiger verwandelte.

Diese Aufklärungsarbeit ist erfreulich;
aber bis sie der letzten Greuelente den Hals
umgedreht haben wird, ist noch ein weiter
Weg.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 10. Juni. Abends. (WB. Amtl.)
Südwestlich von Nonon machten wir im
Kampfe mit neuherangeführten französischen
Kräften Fortschritte.

Offensive oder Teiloperation?

Amsterdam, 11. Juni. (TU.) Man ist noch
immer nicht ganz klar darüber, ob man es
diesmal mit einer neuen Offensive oder nur
mit einer Operation von lokaler Bedeutung
zu tun habe, indem die englischen Korrespon-
dentinnen darauf hinweisen, daß die französi-
schen Linien zwischen Aisne und Marne dem
deutschen Generalstab augenscheinlich zu stark
erscheinen, geben sie der Überzeugung Aus-
druck, daß der neue Stoß zwischen Montdi-
der und Nonon deshalb von den Deutschen
gewählt worden sei, weil der linke Flügel der
deutschen Angriffsarmee sich an die Aisne
anlehnen könne. Im Allgemeinen ist die
Stimmung der Entente-Truppen zurecht.
Man verweist auf die Reserven, die an der
neuen Angriffsfront angehäuft sind, und den
Feind sicher zum Stehen bringen werden.

Der Vormarsch gegen Paris.

Genf, 11. Juni. (TU. Telgr.) Großes
Aufsehen erregte der Aufruf an die Pariser
Bevölkerung, die der Abgeordnete Brunette
im Matin ersieh. Es wird daran auf die
Möglichkeit eines weiteren deutschen Vor-
marsches auf Paris und die methodische Be-
schießung aus kleineren Entfernungen hinge-
wiesen. Paris könne das Hauptwiderstands-
zentrum Frankreichs werden. Die Bevölke-
rung sei zu jedem Opfer bereit.

Die Blätter besprechen die Verteidigungs-
maßnahmen für die Hauptstadt. „Homme
Libre“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Pa-
ris wie im Jahre 1914 wirksam geschützt
werde. — „Victoire“ hebt die strategische
und moralische Bedeutung eines Angriffs auf
Paris hervor, das um jeden Preis verteidigt
werden müsse. „Humanite“ verlangt, daß die
Regierung nicht wie im Jahre 1914 die
Hauptstadt verlasse, sondern mit dem Parla-
ment so lange wie irgend möglich in Paris
verbleibe.

Die Beschießung der Stadt Paris.

Köln, 10. Juni. (WB.) Wie die „Köln.
Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle er-
fährt, richteten die Geschosse unserer weit-
tragenden Ferngeschütze auch an einzelnen
militärischen Bauwerken in Paris Schaden
an. Geschosse schlugen z. B. auf dem Ob-
bahnhofs und den Bahnhof St. Lazare ein.
Auch der Quai d'Orsay, der Justizpalast und
der Place de la Concorde wurden getroffen.

Der Druck auf die Franzosen.

Basel, 10. Juni. (Privat.) Eine Pa-
riser Havas-Note vom heutigen Tage besagt,
daß der Feind beginnt, die Franzosen durch
Einzelaktionen zu bedrängen, um sie zu ver-
hindern, wieder in die alten Stellungen zu
gelangen.

Die Amerikaner.

Berlin, 10. Juni. (WB.) An der Front
von Chateau Thierry nach Nordwest verblu-
tete sich der Feind seit dem 5. Juni in nutz-
losen mit starken Kräften unternommenen
Gegenangriffen. Am 7. Juni ging hier zum
ersten Male eine amerikanische Division zum
Angriff vor. Im Brennpunkt des Kampfes
stand der Wald von Belleau. Hier hatte ein
deutsches Regiment unter persönlicher Füh-
rung des Regimentskommandeurs den Ame-
rikanern ungewöhnlich schwere Verluste be-
gebracht. Es warf den Feind, der bis an den
Rand des Waldes vorgekommen war, im
Kampf Mann gegen Mann mit Handgrana-
ten und Bajonett zurück. Als trotz dieser
blutigen Absuhr Teile der amerikanischen
Division, und zwar der Marinebrigade in der

Frühe des 8. Juni nochmals in mehreren
Wellen hintereinander zum Sturm vor-
gingen, ließ sowohl die deutsche Artillerie wie
die Infanterie den Feind nahe herankommen.
Dicht vor dem Walde wurden seine Sturm-
kolonnen frontal und von beiden Flanken her
vom wirksamsten zusammengefaßten Maschi-
nengewehr- und Artilleriefeuer überschüttet.
Nur wenige Amerikaner konnten sich in die
Gefangenschaft oder durch eilige Flucht ret-
ten. In dichten Haufen blieb die Masse der
Amerikaner tot vor dem Belleau-Walde
liegen.

Ein Befehl Jochs.

Berlin, 10. Juni (Privat.) General
Petain hat unter dem 1. Juni folgenden Be-
fehl erlassen:

Soldaten! Der Feind holt zu einem neuen
Schlage aus! An Zahl überlegen während
der ersten drei Tage, gelang es ihm, unsere
vordersten Linien zurückzudrängen. Unsere
Reserven sind im Anmarsch. Wir werden den
Sturm zum Scheitern bringen und zum Ge-
genstoß ausholen.

Soldaten der Marne! Für Eueren Herd,
für Frankreich vorwärts.
(Dieser Gegenstoß war bereits am 2. Juni
erledigt. D. R.)

Clemenceau und die sozialistischen Abgeordneten.

Bern, 10. Juni. (Privat.) Die „Hu-
manite“ schreibt, daß Clemenceau die „Sozia-
listischen Abgeordneten“ zu einer Versamm-
lung eingeladen habe, die sich mit Bespre-
chung der neuen militärischen Lage
befassen soll.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 10. Juni (WB. Amtl.) Im
Mittelmeer versenkten unsere U-Boote sieben
Dampfer von etwa

26 000 Bruttoregisterlonnen.

Unter ihnen befanden sich die englischen be-
waffneten Dampfer „Cambria King“ (3601
Brt.) mit 4000 Tonnen Kohle und 200 Ton-
nen Stahlgut.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein 13 000 Tonnen-Dampfer versenkt.

Berlin, 10. Juni. Die „B. Z. a. N.“ mel-
det aus Stockholm: Aus Washington wird
berichtet: Der englische Dampfer „Carpathia“
(13 603 Brt., Eigentum der Cunard-Linie,
wurde am 5. Juni versenkt. Die Besatzung
wurde gerettet.

Die U-Boote vor Amerika.

Basel, 10. Juni. (Tel.) Der „Secolo“
meldet aus Newyork: Die Birse kehrt unter
dem Eindruck der großen Schiffverluste durch
deutsche U-Boote. Die Zahl der Versenkungen
geht noch nicht zurück. Der Abschluß neuer
Schiffversicherungen begegnet wachsenden
Schwierigkeiten.

Amsterdam, 11. Juni. (L.-A. Telgr.) Die
Times meldet aus Washington, das Erschei-
nen der deutschen U-Boote an der amerika-
nischen Küste hat dem amerikanischen Volk den
Eindruck des Krieges erst recht zum Bewußtsein
gebracht. — Die militärischen und mariti-
men Pläne der Regierung werden jedoch keine
Änderung erfahren. Franklin Roosevelt, der
stellvertretende Staatsminister im Marine-
Amt, ermächtigte den Korrespondenten der
Times zu der Erklärung, daß die amerika-
nische Flotte bereits seit Ende Mai auf
drahtlosem Wege alle Schiffe und Küsten-
stationen unterrichtet habe, daß wahr-
scheinlich feindliche U-Boote in amerikanischen
Küstengewässern des Atlantischen Ozeans er-
scheinen würden. Diese Warnung sei erlas-
sen worden, noch ehe das Ministerium von
dem Angriff der U-Boote gehört habe. Die
Schoner und Dampfer von See und die Fahr-

zeuge in den Häfen hätten diese Warnung
empfangen, aber die langsam fahrenden Se-
gelschiffe ohne Einrichtung für drahtlose Te-
legraphie hätten die Mitteilung erst erhal-
ten, als sie ihren Bestimmungsort erreicht
hatten. Ueber die Anzahl der U-Boote, die
an der amerikanischen Küste operieren, he-
gen bisher keine amtlichen Verlautbarungen
vor. Bekannt ist aber, daß wenigstens 2 U-
Boote nach Amerika hinüber gekommen seien.
Einige Regierungspersonen erklären, daß
das eine der U-Boote ein Gefechtsboot sei,
während das andere ein Typ der „Deutsch-
land-Klasse“ nur als Vorratsschiff diene. Die
U-Boote haben die meisten Schiffe durch Ge-
schützfeuer und Bomben vernichtet. Nur in
2 Fällen wurde Torpedierung angewendet.
Es wurde ferner eine Anzahl Minen ausge-
legt, von denen die amerikanische Flotte be-
reits ein Dutzend aufgefischt hat.

Burian in Berlin.

Wie der „Berl. Lokalanz.“ erfährt, trifft
Graf Burian heute Vormittag 11.20 Uhr
mit dem Wiener Zug auf dem Anhalter
Bahnhof ein. In seiner Begleitung werden
sich der österreichisch-ungarische Botschafter in
Berlin, Prinz Hohenlohe und Graf Colo-
rado-Masfeld befinden.

Eine russische Abordnung

in Berlin.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: Am
Samstag traf in Berlin eine Abordnung der
Regierung der russischen Volksrepublik ein.
Sie besteht aus den Herrn Bucharine, Larin
und Sokolow. Der Zweck der Mission ist
wie bekannt, die Aufnahme der von der rus-
sischen Regierung beantragten Verhand-
lungen über die im Brest-Litowster Vertrag
vorgesehenen Sonderabmachungen zwischen
Deutschland und der Republik der Volksräte.

Die Abordnung der

Republik Georgien.

Berlin, 10. Juni. (Priv.-Tel.) Die hier
eingetroffene Abordnung der Republik Ge-
orgien hat den Wunsch zu erkennen gegeben,
mit Deutschland und seinen Verbündeten alle
die neue Republik berührenden Fragen in
einer Konferenz zu behandeln. Die Reichs-
leitung hat diesen Gedanken begünstigt und
zugelagt, sich mit den Verbündeten darüber
ins Einvernehmen zu setzen. Als Ort der
Konferenz wurde Konstantinopel vorge-
schlagen.

Die Auflösung des Bolschewismus.

Kiew, 10. Juni. „Kiewskaja Mysl“ mel-
det aus Odessa zunehmende Disziplinlosig-
keit auf der dem Admiral Sablin unterstell-
ten bolschewistischen Schwarzmeerflotte in
Nowoross. In Sebastopol haben sich die
Ingenieure und Techniker mit den Arbeitern
in der Arbeitsverweigerung solidarisch er-
klärt. Von der Ostküste des Schwarzen Meeres,
ebenso von Baku wird die Auflösung
des Bolschewismus gemeldet.

England.

Gegen Lloyd George.

Vugano, 10. Juni. (Privat.) Der Lon-
doner Korrespondent des Corriere della Sera
schildert seinem Blatte die parlamentarischen
Ereignisse in England und gibt dabei zu er-
kennen, daß die Partei der alten Liberalen,
Lloyd George tatsächlich als ausgestoßen be-
trachtet. Aus diesem Grunde traten 50 Libe-
ralen gleichfalls aus der Partei aus, und bil-
deten eine neue Gruppe zur Unterstützung der
Politik Lloyd Georges. Die Bewegung gegen
Lloyd Georges sei aber auch im konservativen
Lager ständig im Wachsen.

Ein Fiasko der letzten Kriegsanleihe.

Vugano, 10. Juni. (TU.) Am die Kriegs-
kosten, die jetzt wöchentlich über 1000 Mill.
Mark betragen, ausreichend zu decken, hat

Die Belieferung der Gastwirt- und Sanatorien mit Lebensmitteln. Im Einverständnis mit dem Kriegsernährungsamt in Berlin wird Kriegskaufstelle des Hansa-Bundes für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. zugleich im Namen sämtlicher Fachverbände des Gaststätten- und Sanatorienwesens sowie der deutschen Kurverwaltung zu einer Reichskonferenz nach Frankfurt a. M. am Samstag, 22. Juni um vormittags 9 Uhr im Bürgeraal des Kurhauses einladen. Seitens der Reichskonferenz werden Herr Unterstaatssekretär Müller und eine Reihe von Deputierten des Kriegsernährungsamtes an den Verhandlungen teilnehmen, ebenso werden Vertreter der Bundesstaatlichen Ministerien, Kommunalverbände, Reichs- und Landtagsabgeordnete, sowie Delegierte sämtlicher deutscher Fachverbände erscheinen. Als Beratungskommissionen sind vorgesehen:

1. Ausreichende Sonderbelieferung und Gleichstellung der Gaststätten mit Selbstverbraucheru.
2. Freigabe der überschüssigen Ernährungsmengen an den freien Handel.
3. Reichsgasthausmarke und deren Bewertung.

Als Interessenten, welche sich als Vertreter von Fachverbänden ausweisen, werden Eintrittskarten in der Kriegskaufstelle des Hansa-Bundes, Frankfurt a. M., Steinweg 11 verabfolgt.

„Im Kriege ist alles knapp!“ Man schreibt dem B. L.: In einem westpreussischen Landstädtchen, in der Danziger Niederung, kam jüngst ein Soldat zu einer Bauersfrau und bat sie, ihm ein Pfund Butter zu verkaufen. Die Frau erklärte sich nach längerem Zögern schließlich dazu bereit und verkaufte dem Soldaten ein Pfund Butter für 10 Mark. „Im Kriege ist alles knapp, da muß man nehmen!“ meinte sie, als sie den Preis annahm. Der Soldat, aufsehnend mit dem hohen Preis sehr zufrieden, ersuchte nun die Bauersfrau, ihm noch ein zweites Pfund Butter zu verkaufen. Auch das geschah. Als nun der Soldat die Butter in Händen hatte, erklärte der Soldat: „Im Kriege ist alles knapp, auch das Geld. Im Kriege muß man nehmen!“ Sprach's und verschwand mit seiner Butter, ohne zu bezahlen.

Die Obstausfichten 1918. Der Deutsche Promologenverein in Eisenach hat auf Grund der bis zum 15. Mai eingelaufenen Berichte von Sachverständigen aus den deutschen Obstbaugebieten eine Uebersicht über den Fruchtansatz und die Obstereausfichten für 1918 zusammengestellt. Nachdem die einzelnen Obstsorten aufgezählt sind, heißt es zum Schluß in der Statistik wörtlich:

„Die kalten Apriltage und Nachfröste haben in Brandenburg, Westfalen, und ganz besonders aber in der Rheinprovinz, dann auch in Baden, Bayern und Sachsen an allen Obstarten, hauptsächlich an Sauerkirschen und Pflaumen, großen Schaden angerichtet. Auch der Schaden durch Schädlinge und Krankheiten, deren Bekämpfung im Kriege sehr gehemmt ist, wird als beträchtlich bezeichnet.“

Verbot des Suchenlaub-Tabaks. Das energische Vorgehen in der Presse gegen den Tabak-Ersatzschwindel hat den Erfolg gehabt, daß von der Heeresverwaltung die weitere Abnahme getrockneten Laubs als Tabak verweigert und die Herstellung verboten wurde. Damit wird einem skandalösen Kriegsprofit sein rasches Ende bereitet.

Lebensmittelschiedungen. Die „Dtsch. Ztg.“ meldet: Großes Aufsehen erregt die

Verhaftung des Oberbahnpostleiters in Kirchweh bei Allenstein wegen schwerer Vergehen gegen die Kriegsgesetze. Der Verhaftete soll zahlreiche umfangreiche Lebensmitteluntergeschlagungen und Diebstahlschleibungen begangen haben, auch an dem Verschwinden einer ganzen Waggonladung Pfeffer beteiligt sein. Bei der Hausdurchsuchung wurden mehrere Säcke Pfeffer gefunden. Die Untersuchung wurde von Beamten des Kriegswachsamtes in Berlin geführt.

Wer steckt den Zwischengewinn ein? Zur Reichs-Kleiderfammlung hat der Abgeordnete Bech (Konf.) folgende Anfrage gestellt: „Bei der Reichskleiderfammlung werden die abzuliefernden Anzüge nach dem Schätzungspreis bezahlt. Der Preis ist für ein noch tragfähiges Kleidungsstück keineswegs hoch. Beim Wiederverkauf wird ein wesentlich erhöhter Preis gefordert. In welche Klasse fließt der Mehrerlös, der oft ein Vielfaches des Ankaufspreises darstellt? Welche Behörde entscheidet die etwaigen Beschwerden über den Zwang zur Abgabe und über die Preisfestsetzungen?“

Erhöhter Preis für ausgehobene Pferde. Zur Milderung der bei der letzten Zwangsaushebung von Pferden entstandenen Härten ist mit Wirkung vom 15. Oktober 1917 der Zuschlag zum Friedenspreis von 100 auf 125 Prozent heraufgesetzt worden. Der Zuschlag geht den Vorbesitzern der ausgehobenen Pferde ohne Antrag zu.

Vom Tage.

Rodheim v. d. Höhe. Am 7. Juni feierten die Heinrich Walter 9 Eheleute in guter Heiterkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Biesbaden. Ein mit vier jungen Leuten besetzter Kahn kippte im offenen Rhein in der Nähe des Strandbads um, die Insassen stürzten ins Wasser, und während drei sich durch Schwimmen retten konnten, ertrank der vierte.

Koblenz. Bei dem jüngsten Fliegerangriff fielen auch einige Bomben in die Mosel und explodierten. Wenige Zeit nachher war der Fluß mit einer großen Menge Fische bedeckt, denen durch den großen Luftdruck die Luftblasen geplatzt waren.

Biedenkopf. Der Landrat des Kreises Dr. Daniels, ist als Geheimrat Oberregierungsrat und vortragender Rat in das Reichsschlagsamt berufen worden.

Kolmar. Einer Witwe in Biesheim, die neun Söhne zum Waffendienst gestellt hat, machte der Kaiser die Freude, alle Söhne gleichzeitig zum Geburtstag der Mutter beurzulassen zu lassen. Sieben konnten erscheinen, während einer inzwischen in Gefangenschaft geraten ist und der andere im Felde im Osten von der Urlaubsbewilligung wohl nicht mehr rechtzeitig erreicht wurde. Der Ortskommandant beglückwünschte die Greisin und ließ ihr zum Mittagessen ein Ständchen darbringen.

Zittau. In Lewositz bei Reichenberg i. Böhmen wurde der 60 Jahre alte Trödler Werler von der Prostituierten Marie Benesch ermordet. Die Mörderin wurde verhaftet.

Gericht.

Berlin, 6. Juni. (Privattelegramm.) In der Verhandlung gegen den Administrator des dem Prinzen Friedrich Leopold gehörigen Gutes Düppel, Ernst v. Eberlein, wegen Schleichhandels mit Schweinen und Ueberschreitung der Höchstpreise, wurde der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten ebenfalls zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Bermischtes.

Teuerungszulagen für Monarchen. Die allgemeine Teuerung während des Krieges hat auch die Kosten des österreichisch-ungarischen Hofhalters stark erhöht, so daß sowohl in Oesterreich wie in Ungarn ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zivilliste, die gegenwärtig in beiden Reichshälften je 11 300 000 Kronen (etwa achtzehn Millionen Mark) beträgt, eingebracht werden soll. Eine Vereinbarung über einen Mehrbetrag ist noch nicht getroffen worden.

Ein Bachstelzennest im Roggeschire. Von einem Landsberger Feldgrauen bei einer Fußartilleriebatterie wird das folgende ebenso eigenartige wie interessante Vorkommnis mitgeteilt: „Vor längerer Zeit bemerkten wir, daß einer unserer Munitionswagen dauernd von einem Bachstelzennest umflogen wurde. Als wir darauf genauer beobachteten, bemerkten wir zu unserem größten Erstaunen, daß dies Värchen angefangen hatte, in einem Rogschire, wie sie unter den Munitionswagen angebracht sind, sein Nest zu bauen. Mit großer Spannung verfolgten wir das Treiben der Tiere. Trotzdem der Wagen öfters gebraucht wurde, ließen sich die Vögel nicht vertreiben. Wir schnallten dann den Elmer ab, setzten ihn zur Erde, bedeckten ihn mit Strauch und das Värchen konnte in aller Ruhe sein Brutgeschäft fortsetzen. Es legte fünf Eier und drei junge Vögeln sind davon ausgebrütet. Der Posten, der die Fahrzeuge bewacht, hat vom Batterieführer den Auftrag erhalten, seine Aufmerksamkeit auch dem Nest zuzuwenden, daß ihm nichts Böses geschieht. Die Tierchen gedeihen prächtig, und wir hoffen bald ihren Ausflug zu erleben.“

Schweizer Blätter berichten, daß in Kloten im Geschützrohr einer 8-Zentimeter-Kanone ein mit vier Jungen besetztes Rotkehlchen-Nest gefunden wurde. Zur Schonung der kleinen Vögel wurde das Geschütz außer Dienst gesetzt.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Juni. (WB.) Amtlich.

Weitlicher Kriegshauplach.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die tagsüber mäßige Geschützstätigkeit lebte nur beiderseits der Somme auf. Nach starker Feuersteigerung griff der Feind am Abend zwischen Ancre und Somme an. Derstlicher Einbruch des Feindes an der Straße Corby-Bray wurde durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. Vor der übrigen Front brach der Angriff blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armee des Generals von Hutier zu dem beabsichtigten Erfolg geführt und uns in den Besitz des Höhenlandes südwestlich von Nogon gebracht. Der Stoß traf einen auf unsern Angriff vorbereiteten tiefgegliederten Feind in härtester Stellung. Die französischen Divisionen konnten trotzdem der ungestümen Angriffskraft unserer Truppe nicht widerstehen. Auch die zu einheitlichem Gegenangriff herangeführten Divisionen der französischen Heeresreserve wurden gestern in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Angriffslügel behaupteten Truppen des Generals von Dettlinger die südlich von Mainvillers genommenen feindlichen Linien gegen heftige Gegenangriffe.

Die Truppen des Generals von Webern stehen im Kampf bei Courcelles und Mery. Beiderseits der großen Straße Roge-Estrelles-St. Denis eroberten sie den Höhenrücken östlich von Mery, durchstießen die vierte feindliche Stellung und warfen den Feind auf die Arronde zurück.

Trotz jähher feindlicher Gegenwehr erkämpften sich die Truppen des Generals von Schöler den Uebergang über die Maas. Nach Erstürmung der Höhen von Marquogise und des Bignemont-Berges drangen sie in unaufhaltbarem Angriff bis Ancheruil vor.

Das Korps des Generals Hofmann hat in heftigem Kampf das feindliche Stellungsgewirr auf den Höhen südlich von Thiescourt durchstoßen. Auf dem nach Süden zur Dife abfallenden Hange drangen wir bis Thiescourt vor.

Die Gefangenenzahl hat sich auf mehr als 10 000 erhöht. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Gefangenen auf etwa 75 000.

Am der Front von der Dife bis Reims ist die Lage unverändert. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau Thierry brachen verlustreich zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Das Mein der Regierung.

Berlin, 11. Juni. Im Abgeordnetenshaus erklärte Staatssekretär Dr. Braun im Namen der Staatsregierung, daß auf dem Boden des Antrags Lohmann und Genossen ein Zustandekommen der Vorlage ausgeschlossen sei.

Kurhaus.

Täglich vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Mittwoch, 12. Juni.

Morgens 8-9 Uhr an den Quellen. Leitung: Herr Konzertmeister Otto Hucke. Choral: Was soll ich ärgstlich klagen. Altpreuensischer Parademarsch

Ouverture: Undine	Lortzing
Walzer. Goldene Stunden	Jvanovici
Wiegenlied	Vernario
Melodien aus Gasparone	Milföcker
Nachmittags von 4 1/4-6 Uhr.	
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Schröder	
Marsch. Kaiser Friedrich	Friedemann
Ouverture: Marinarella	Fuock
Melodien Der Rattenfänger	Nessler
Paraphrase: Waldandacht	Abt
Ouverture: Die schöne Helena	Offenbach
Walzer. Don Cesar	Delliinger
Albumblatt	Wagner
Potpourri: Der Opernfreund	Schreiner
Abends 8 1/4 Uhr.	
Sonder-Konzert. Verstärktes Orchester.	
Leitung: Herr J. Schröder. Kgl. Musikd.	
Leonoren-Ouverture Nr. 3	Beethoven
Symphonische Dichtung	Dvorak
Vorspiel zu Lohengrin	Wagner
Vorspiel und Liebeshod aus Tristan und Isolde	Wagner
Siegfrieds Rheinfahrt aus Die Götterdämmerung	Wagner
Änderungen vorbehalten.	

Donnerstag: Konzerte der Militärkapelle von 4 1/4-6 und 8 1/4-10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 1/4 Uhr: Konzert des feldgrauen Streichquartetts der Garnison-Kapelle zu Bad Homburg der Herren Konzertmeister Busé, Schucht, Willy Post und Kammermusikanten Schlemmiller.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4-6 und 8 1/4-10 Uhr.

Samstag: Militärkonzerte von 4 1/4-6 und 8 1/4-10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 7 1/2 Uhr: „Wohltätigkeits-Veranstaltung“ zu Gunsten der Lubendorff-Spende für die Kriegsschädigten.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.




Einmachzucker!

Im Interesse einer pünktlichen Lieferung des Einmachzuckers ersuchen wir unsere Kundschaft ergebenst, die ausgegebenen Zuckerkarten sofort bei uns abzugeben resp. abstempeln zu lassen.

Menges & Mulder,
Königl. Hoflieferanten.
Carl Deisel.
Otto Voltz.

2542

Städt. Historisches Museum.

Von **Sonntag, den 9. Juni 1918** sind für die Besichtigung des Städt. Museums folgende Tage und Stunden festgesetzt:

Dienstag, Freitag und Sonntag
von 10 bis 12 Uhr

Mittwoch von 3 bis 6 Uhr

Eintrittspreise
an Wochentagen 30 Pfg. an Sonntagen 20 Pfg.
Für Vereine u. Gesellschaften je 10 Pfg. die Person.

Der Vorstand.

Eine

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör) in der Ferdinands-Kulage per 1. Juli zu verm. Näheres Hasensprung 6.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2539
Frankenstr. 2.

3-4 Zimmerw.

b. d. d. g. gef., elektr. Licht, Veranda oder Garten in gesunder Lage von 2 ruh. Damen. Offerten Dietzheimstr. 18, 1. St. 2537

Damen- und Kinderhüte

in schöner Auswahl
1441 Rirdorferstr. 43

Gib zur Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte. Auch für Dich haben sie geblutet!

!Freiwillige!

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, 12. Juni 1918, vormittags 9 Uhr versteigere ich im gest. Auftrage der Frau Jean Weber Wwe. in deren verkauftem Hause Höhestraße Nr. 28 dahier nachstehende, sehr gut erhaltene

Mobiliar- und Haushaltsgegenstände

öffentlich freiwillig gegen gleich bare Zahlung an den Meistbietenden.

- 2 hochfeine kompl. Betten in Koffhaarmatrasen, Daunendeckbetten und Kissen, 1 welt. pol. Kleiderschrank, 1 Chaiselongue, 1 schöner Divan, 1 Schreibtisch pol., ein prachtvolles Delgemälde (Landschaft), 2 Spiegel in Goldrahmen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 1 Wäscheschränken, 1 moderner Gasbadeofen zum hängen, 3 hübsche elektr. Lüster, 1 pol. Kommode, 1 pol. Vertikow, 1 Nachtschränken mit Marmorpl., 1 Küchentisch, div sehr schöne Bilder, 1 Büchschränkchen, 1 Sonnengornitur, 6 Stühle, Deckenbeleuchtungen, 1 Fliegenschrank, 3 Seiter, 1 Apfelgestell, 2 ff. Fässer, 1 Ständer (Steingut), ein Opernglas, 8 Tischgewebe, ein vierrädriger Handwagen, stabil gebaut, Sortentisch und Stühle, sowie Haus- und Küchengeräte aller Art.

Karl Knapp, Auktionator & Taxator.

Befichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung. Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen jeder Art.

2497

Gestern Nachmittag entschlief nach langem, schwerem Weiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater

Herr Julius Reinhard

im Alter von 55 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Frau Johanna Reinhard, geb. Dewalter
- Frau Elise Stroh, geb. Reinhard
- Minnie Reinhard
- Rudolf Reinhard
- Freih Stroh, 3. St. im Felde

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des Sonzenheimer Friedhofes aus statt.

Von Kondolenzbesuchen und Blumen Spenden bittet man abzusehen.

Danksagung.

Es ist mir anlässlich des Fliegertodes meines einzigen, geliebten Sohnes, des

Freiherrn Axel Albrecht von Maltzahn

so ausserordentlich warme Teilnahme erwiesen worden, dass ich tiefbewegt hierdurch meinen Dank ausspreche. Ganz besonders danke ich für alle Freundschaft und Liebe, deren mein guter Sohn sich hier überall erfreut hat.

Bad Homburg, Kl. Tannenwald, den 11. Juni 1918.

Elisabeth Frfr. v. Maltzahn, geb. v. Strubberg.

2551

Gebrauchter Casherd
zu kaufen gesucht. 2543
Orangeriegasse 4.
Eine Anzahl 2580
arbeitsfreudige, strebsame
Damen und Kriegsbeschädigte
zum Besuch der Privatkundenschaft gesucht.
Gotthold Strobel
Frankfurt a. M. Rödelheim

Phot. Apparat
zu kaufen gesucht 9x12 od. 13x18.
Offert. H. W. b. Röver,
Louisenstr. 50. 2545
Zuverlässige Monatshilfe
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 2547.

Verloren
am Sonntag eine Damen-Uhr vom Kurgarten bis Dornholzhausen.
Gegen Belohnung abzugeben Dornholzhausen, 2544 Hauptstr. 33.

Weißer email. Herd
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 2546.

Schöne fast neue
Lüllbettdecke
über 2 Betten preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter 2549.

Mädchen
! sofort gesucht!
Schenderlein
Abt. Munition
Louisenstr. 107.

Wohnhaus
in unmittelbarer Nähe von Bad Homburg mit 3 mal
3 Zimmerwohnung
in günstiger Lage und mit großem Garten, Gesamtfläche 12 Ar. 41 qm. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter 2438 vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Höchstpreise für Frühobst
Nachstehend veröffentlichen wir die für das Gebiet des Großherzogtums Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden von der Geschäftsstelle und der Bezirksstelle für Obst und Gemüse für den Regierungsbezirk Wiesbaden für Frühobst festgesetzten Höchstpreise.

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Erdbeeren I. Wahl	0,70	0,84	0,98
Erdbeeren II. Wahl	0,40	0,54	0,68
Walderdbeeren	1,20	1,80	1,50
Johannisbeeren, weiße und rote	0,80	0,39	0,45
Johannisbeeren, schwarze	0,45	0,54	0,60
Stachelbeeren, reif und unreif	0,35	0,44	0,50
Brombeeren in kleiner Packung	0,70	0,84	0,98
Preßbrombeeren	0,60	0,60	0,70
Himbeeren in H. Packung	0,70	0,84	0,98
Preßhimbeeren	0,80	0,60	0,70
Heidelbeeren	0,40	0,50	0,60
Preiselbeeren	0,50	0,60	0,70
Saure Kirschen I. Wahl	0,45	0,55	0,65
Saure Kirschen II. Wahl	0,25	0,35	0,45
Süße Kirschen I. Wahl	0,45	0,55	0,65
Süße Kirschen II. Wahl	0,25	0,35	0,45
Reinlauden	0,35	0,44	0,50
Mirabellen auch Spillinge	0,40	0,49	0,55
Pflaumen I. Wahl	0,30	0,39	0,45
Pflaumen II. Wahl	0,15	0,22	0,28
Pfirsiche und Aprikosen I. Wahl	0,80	0,95	1,05
Pfirsiche und Aprikosen II. Wahl	0,40	0,55	0,65

Vorstehende Preise beziehen sich auf das Pfund und auf marktsfähige Ware erster Güte.

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1917 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10,000 M bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in unzutreffender Sortierung erblickt werden.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Juni 1918.

Die Preisprüfungsstelle.

Sorderungen,

welche während der Zwangsverwaltung des Grand-Hotels bis heute entstanden, bis zum 20. ds. Mts. sind bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Wilhelm Menges.

2542

Einrichtungs-Gegenstände betr.

Die Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen Aluminium und Zinn der Reihe I der Bekanntmachung Nr. M. 3/1. 18 K. R. A vom 26. März 1918 (Kreis-Zeitung Nr. 72) sowie aller Art Spar-Metalle, kann jeden Mittwoch — Nachmittag, von 3—5 Uhr, im Rathaus-Hofe hier, erfolgen.

Bad Homburg v. d. H., 4. Juni 1918

Magistrat (Bauverwaltung).

2438

Auf die gelben Rotbezugscheine

Nr. 6061—6160 werden am Mittwoch, den 12. 6. vorm. 8—12 Uhr bei Emil Gert, Kirchdorferstraße 55 je 1 Ctr. Braunkohlenbriketts abgegeben.

Rotbezugscheine werden wegen ungenügender Kohlen- und Brennstoff-Zufuhr vor dem 17. Juni nicht mehr ausgestellt.

Ortskohlenstelle.

Es wird dringend empfohlen, die Briketts für den Winter aufzuheben.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Juni 1918, vorm. 9 Uhr beginnend versteigere ich im Auftrage der Frau Bahnhofrestaureur E. Jung Wwe. in deren Privatwohnung im Bahnhofsgebäude zu Oberursel folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- Schlafstubeinrichtung (2 Betten mit Koffhaarmatrasen, 2 Nachtschränken, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Kleiderschrank, 2 vollständige Betten, 3 eiserne Betten, 1 Sofa, 1 Schreibsekretär)
- 1 Trumeau, 1 Komode mit Toilettenspiegel, 1 Wäsche- und mehrere Kleiderschränke, 1 Salonisch mit Marmorplatte, verschiedene Tischstühle, Nacht- und Geräteschränken, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Flurgarderobe mit Spiegel, mehrere Teppiche, Portieren und Vorhänge, 1 Waschmaschine und eine Wangel (fast neu) 1 Ofenschirm, 1 Flaschenstank, 1 Fleischmaschine, verschiedene Flaschen, ferner eine Partie Wirtschaftsgeräte, Porzellan und Glaswaren, etwa 14 Dbd. verschiedene Teller, 6 Dbd. Portionsplatten, 4 Dbd. große und kleine Platten, verschiedene Schüsseln, Sauciersen u. a. m. Die Gegenstände sind gebraucht aber gut erhalten. Befichtigung 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn.

Wagner, Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. Höhe.

Hoffriseur Karl Kesselschläger

Bad Homburg, Luisenstraße 87, Fernruf 31

Spezialität:

Brautfisuren, und Frisieren ganzer Hochzeitsgesellschaften.